

Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

DEUTSCHLAND

Neuerungen im oberen Kommandobereich des Heeres

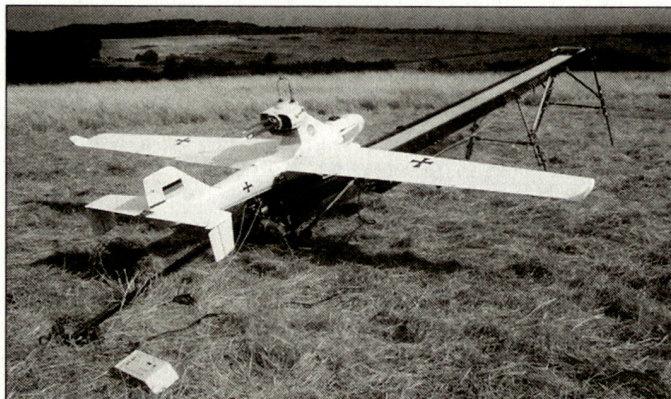
Im Rahmen der Bundeswehr findet eine Konzentration von Aufgaben, die bisher von den Teilstreitkräften wahrgenommen wurden, auf der Ebene der Gesamtstreitkräfte statt. Dadurch sollen Material, Menschen und vor allem Geld eingespart und eine höhere Wirksamkeit durch Wegfall von Instanzen erreicht werden. Davon ist auch die Sparte «Unterstützung» nicht ausgenommen. Im September 2002 hat der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Gudera, in Koblenz das Heeresunterstützungskommando (HUKdo) im Rahmen eines feierlichen Appells von seinen Aufgaben entbunden. Das HUKdo wurde im Januar 1995 in Koblenz aufgestellt. Es war im Kern für die materielle und sanitätsdienstliche Einsatzunterstützung des Heeres im In- und Ausland sowie die Führung

der Logistik und des Sanitätsdienstes des Heeres zuständig. Ihm gehörten 14 300 Soldaten und 11 000 zivile Mitarbeiter in ganz Deutschland an. Im Stab in Koblenz arbeiteten 600 Soldaten und 125 zivile Mitarbeiter. Generalleutnant Gudera bemerkte, die Ausserdienststellung des HUKdo stelle einen weiteren Schritt auf dem Wege zum Heer der Zukunft dar. Die Aufgaben der logistischen Unterstützung werden in Zukunft vom Streitkräfteunterstützungskommando in Köln und dem Logistikzentrum des Heeres in Bad Neuenahr übernommen. Die Ausserdienststellung ist für viele Soldaten und Zivilisten mit gravierenden Umstellungen verbunden. Viele müssen umziehen. Die meisten wechseln in den neuen Organisationsbereich Streitkräftebasis, ins neue IT-Amt, ins Heeresamt oder ins Logistikzentrum Heer. Tp

Neuausrichtung des Militärischen Nachrichtenwesens (MilNWBw) der Bundeswehr

Die zentrale Rolle des Militärischen Nachrichtenwesens der Bundeswehr liegt heute vor allem in der Vorbereitung und Unterstützung von weltweiten internationalen Einsätzen (Balkan, Afghanistan, Horn von Afrika usw.). Grosse Teile des MilNWBw werden daher künftig der Streitkräftebasis zugeordnet. Die fachliche Steuerung und Koordination obliegt aber weiterhin dem Führungsstab der Streitkräfte. Die wesentlichen strukturellen Kernelemente des neuen MilNWBw sind das «Zentrum für Nachrich-

tenwesen der Bundeswehr» ZNBw (bisher Amt für Nachrichtenwesen) und das «Kommando Strategische Aufklärung» (KdoStratAufkl). Dem ZNBw kommt als Informationsdrehscheibe eine zentrale Stellung im MilNWBw zu. Seine Hauptaufgaben bestehen darin, die Aufklärung der Streitkräfte zu steuern und die Erkenntnisse aus allen vorhandenen bundeswehr-externen und -internen Quellen zu einem umfassenden Lagebild zu verdichten. Zudem sind die Beurteilungen in einen sicherheitspolitischen und operativen Kontext zu stellen und mit einem professionellen Informationsmanagement den Bedarfsträgern zeitgerecht verfügbar zu machen.



Das Luftaufklärungs- und Überwachungssystem «Luna» wird für die Aufklärung in Einsatzgebieten genutzt.

Mit der Aufstellung des KdoStratAufkl soll die einsatzbezogene weltweite Aufklärung und Informationsbeschaffung sichergestellt werden. Gegenüber der traditionellen Einteilung in strategische, operative und taktische Kategorien unterscheidet das neue Aufklärungskonzept zwischen weltweiter Aufklärung, weiträumiger Aufklärung und Aufklärung im Einsatzgebiet. Die benötigten Beschaffungs- und Aufklärungsmittel sollen diesem Konzept entsprechend geplant und Schritt für Schritt beschafft werden.

Zentrales Element innerhalb des einsatzbezogenen Informa-

tionsgeflechts ist das ZNBw. Von dort aus werden Kräfte und Mittel der Aufklärung durch Aufklärungsforderungen gesteuert und eintreffende Lageinformationen aus den Einsatzgebieten mit Informationen von dritter Seite (BND, NATO/EU und anderen Staaten und Quellen) zu einem möglichst vollständigen Lagebild verdichtet und verarbeitet.

Dem internationalen Nachrichtenverbund, der in den aktuellen Krisengebieten über ein Netz von Nationalen Nachrichtenzellen (NICs) verfügt, wird eine immer grössere Bedeutung beigemessen. hg

Division Luftbewegliche Operationen einsatzbereit

Der Umbau des Heeres schreitet fort, mehr als man normalerweise annimmt. In der Balthasar-Neumann-Kaserne in Veitshöchheim in Franken fand der feierliche Appell zur Indienstellung der Division Luftbewegliche Operationen (DLO) statt. Der Befehlshaber des Heeresführungskommandos in Koblenz übergab das Kommando über die DLO an Generalmajor Dr. Dieter Budde. Im Rahmen der neuen Bundeswehrstruktur findet allgemein eine Umorganisation und Umstellung vor allem des Heeres von den bisherigen Primäraufgaben der Landes- und Bündnisverteidigung auf die neuen aktuellen Herausforderungen des Krisenmanagements und der humanitären Aufgaben im weltweiten Massstab statt. Hierzu sind andere, leichter bewaffnete, beweglichere und luftbewegliche

Verbände und Einheiten erforderlich. Das wird besonders durch den Ort Veitshöchheim deutlich. Hier lag bis vor kurzem der Stab der inzwischen aufgelösten 12. Panzerdivision. Durch die neu zulaufenden Waffensysteme und technische Ausrüstung entsteht ein neuer, hoch mobiler und flexibler Grossverband. Er wird nach seiner vollständigen Ausstattung ein vielseitig einsetzbarer Truppenteil in der Hand der obersten Führung der Streitkräfte und ein Instrument politischer Signalwirkung sein. Der Vertreter der zivilen Seite, der Regierungspräsident von Unterfranken, hob in seiner Ansprache die Bedeutung der Division hervor. Besonders ging er auf das Auftragspektrum Katastrophenhilfe ein, das durch die Überschwemmungen an der Elbe und in Bayern und den Einsatz der Heeresfliegerkräfte zur Hilfe und Rettung hierbei noch in unmittelbarer Erinnerung ist. Tp

Weitere Sparmassnahmen bei der Bundeswehr

Die deutsche Bundeswehr ist derzeit nur beschränkt fähig, den dringenden Reformprozess durchzuziehen (siehe auch ASMZ 12/2002, Seite 38/39). Die neue Regierung muss nur wenige Wochen nach den Wahlen zugestehen, dass die Verschuldung wesentlich höher ausfallen wird, als dies vor dem 22. September 2002 zugegeben wurde. Weitere Sparanstrengungen, u. a. auch im Verteidigungssektor, sind daher unerlässlich. Für 2003 sollen gemäss Verteidigungsminister Struck bei der Bundeswehr kurzfristig weitere 145 Mio. Euro gekürzt werden.

Bei der derzeitigen Wirtschafts-

lage wird es nicht zu vermeiden sein, dass die Bundeswehr mittelfristig bezüglich Wehrpflicht, Personalausgang, Kosten und der damit zusammenhängenden Ausrüstungsvorhaben über die Bücher gehen muss. Zur Diskussion stehen vor allem die grösseren Rüstungsvorhaben, so u. a. eine Reduktion bei der geplanten Transportflugzeugflotte von 73 auf 60 oder 40 Maschinen. In Frage gestellt wird auch die dritte Tranche des Kampfflugzeuges «Eurofighter» resp. eine diesbezügliche spätere Beschaffung sowie eine Reduktion der Stückzahl beim geplanten Kampfschützenpanzer «Igel». Grundsätzlich dürften Vorkehrungen und Rüstungsbeschaffungen für den Verteidigungsfall –

darunter fallen auch Luftkampfmittel – vermehrt zugunsten von Mitteln und Massnahmen, die für den Kampf gegen Terrorismus und die Proliferation benötigt werden, zurückgestellt werden.

Nicht zuletzt auf Druck der USA und aus Gründen der Glaubwürdigkeit gegenüber den europäischen Alliierten (siehe NATO-Gipfel in Prag) ist Deutschland gezwungen, ein verstärktes internationales militärisches Engagement einzugehen.

So soll Ende Februar 2003 zusammen mit den Niederlanden die

Führung der ISAF in Afghanistan übernommen werden. Ende November 2002 hat die deutsche Marine ihren dritten Verband zur Unterstützung von «Enduring Freedom» ans Horn von Afrika geschickt.

Diese Einsätze zusammen mit weiterhin laufenden Operationen auf dem Balkan (KFOR und SFOR) belasten die Bundeswehr bis zum Äussersten und kosten Geld. Es dürfte daher unerlässlich sein, dass anderswo einschneidende Sparmassnahmen notwendig werden. hg

DEUTSCHLAND/ITALIEN

Engere militärische Zusammenarbeit auf dem Balkan

Der Befehlshaber des deutschen Einsatzführungskommandos und der Kommandant des italienischen Comando Operativo di Vertice Interforze unterzeichneten Anfang November 2002 in Potsdam ein Abkommen, das die Zusammenarbeit im Rahmen von KFOR und SFOR regelt.

Im Kosovo werden die bisher von Deutschland geführte Multinationale Brigade Süd (MNB-S) und die von Italien kommandierte Multinationale Brigade West (MNB-W) zu einer neuen Multinationalen Brigade Südwest

(MNB-SW) unter deutscher Führung zusammengelegt.

Bei der SFOR in Bosnien-Herzegowina sind die bisherigen multinationalen Divisionen zu Brigaden reduziert worden. Gleichzeitig sind der deutsche und der italienische Einsatzverband im Verantwortungsbereich der neuen Multinationalen Brigade Südost zu einem deutsch-italienischen Einsatzverband mit italienischer Führung fusioniert worden.

Diese Vorgänge kennzeichnen die verstärkte Zusammenarbeit dieser beiden Streitkräfte im NATO-Rahmen, was zu erheblichen Einsparungen von personellen, materiellen und finanziellen Ressourcen führen soll. hg



Leichter Schützenpanzer «Fiat-Iveco 6616» der Multinationalen Brigade Südost in Bosnien-Herzegowina.

TSCHECHIEN

US-Streitkräfte sicherten beim NATO-Gipfel den tschechischen Luftraum

Die USA hatten auf Antrag der tschechischen Regierung während des NATO-Gipfeltreffens in Prag

vom 21. und 22. November 2002 den Luftraum über Tschechien gesichert. Nach wochenlangen Verhandlungen zwischen beiden Staaten hatten die tschechischen Behörden die notwendigen technischen und politischen Voraus-



Strategisches Kommando- und Überwachungsflugzeug E-3.

setzungen geschaffen. Der tschechische Aussenminister Cyril Svoboda sprach von langen und detailreichen Gesprächen zwischen beiden Ländern.

Die Regierung in Prag musste an einer Sondersitzung den Einsatz US-amerikanischer Streitkräfte in Tschechien über ein spezielles Gesetz regeln. Das tschechische Militär hat aber den Oberbefehl über die Einsätze beibehalten. Wegen der heute unzureichenden Bewaffnung und Ausrüstung sei-

ner Streitkräfte hatte Tschechien bereits frühzeitig um US-Unterstützung gebeten.

Zum Einsatz gekommen sind neben einem Überwachungsflugzeug AWACS E-3 «Sentry» vor allem Kampfflugzeuge F-16, die auf US-Basen in Deutschland in Bereitschaft gestellt wurden. Von tschechischer Seite wurden die eigenen leichten Kampfflugzeuge L-159 sowie Kampfhelikopter Mi-24 für die taktische Luftraumüberwachung eingesetzt. hg

FINNLAND

Zur Einführung deutscher Kampfpanzer «Leopard 2A4»

Im Oktober 2002 hat Deutschland mit Finnland einen Vertrag über die Lieferung von 123 Kampfpanzern «Leopard 2A4» einschliesslich Peripheriegerät, Ersatzteilpaket und Dokumentation unterzeichnet. Die Lieferung der Fahrzeuge soll in den Jahren 2003 und 2004 erfolgen.

Die Ausstattung des finnischen Heeres mit dem «Leopard 2A4» ist ein Meilenstein in der militär- und rüstungspolitischen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Finnland. Die damit einhergehende Harmonisierung der Hauptwaffensysteme eröffnet Möglichkeiten gemeinsamer Logistik, Ausbildung und industrieller Kooperation unter den «Leopard-Nutzer-Staaten. Mit dieser Lieferung an Finnland verfügen nun

die Panzertruppen aller nordischen Staaten über Kampfpanzer «Leopard 2» (siehe auch ASMZ 6/2002, Seite 46).

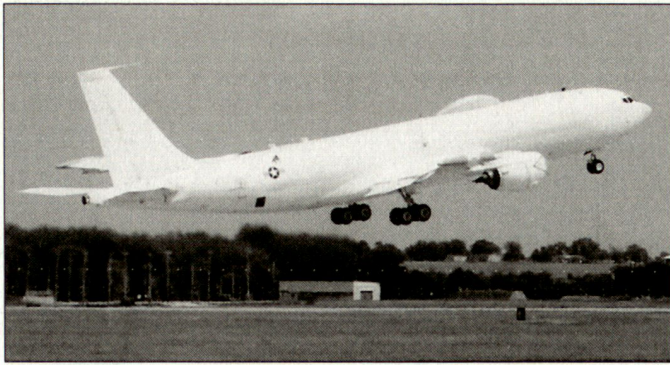
Mit dem Verkauf deutscher Panzer an Finnland werden auch die rüstungstechnischen Beziehungen der beiden Staaten aktiviert. Es stärkt die Rüstungsbeziehungen der beiden Länder. Der deutsche Erlös aus der Abgabe der Kampfpanzer an Finnland beläuft sich auf rund 68 Mio. Euro. Er wird auf der Basis einschlägiger Ressortvereinbarungen mit dem Bundesfinanzminister für Investitionen in die Ausrüstung der Bundeswehr genutzt. Dies ist ein kleiner Erfolg bei den Bemühungen, die erforderlichen Mittel für die Modernisierung der Bundeswehr durch wirtschaftliche Verwertung nicht mehr benötigter Waffensysteme zu erhöhen. hg

USA

Modernisierung der fliegenden Kommandozentralen E-6B «Hermes»

Die ersten Kommandoflugzeuge E-6B «Hermes» der US Navy

sind mit einem modernen Cockpit versehen worden. In den kommenden Monaten soll bei der kompletten Flotte von 16 Boeing E-6B (modifizierte Boeing 707-320B) das bisherige analoge



Strategisches Kommandoflugzeug E-6B «Hermes».

Cockpit durch ein modernes digitales Glascockpit ersetzt werden, wie es auch in den modernsten Versionen der Boeing 737 bereits verwendet wird. Diese Umrüstung im Gesamtumfang von 123 Mio. US-\$ wird durch das Boeing Maintenance and Modification Center in Wichita, Kansas, durchgeführt. Gleichzeitig werden ein neues Gefechtsführungssystem und moderne C3-Komponenten (Command, Control and Communications) eingebaut. Damit sollen diese fliegenden Kommandozentralen noch über Jahre hinweg eingesetzt werden können. Mit der neuen Ausstattung werden

auch die heutigen Forderungen des Global Air Traffic Managements erfüllt, sodass die US Navy künftig einen verbesserten Zugang zu bestimmten Bereichen des Luftaumes nach den ICAO-Regeln erhalten wird. Gemäss heutigen Planungen soll die Umrüstung der gesamten Flotte von 16 Kommandoflugzeugen bereits bis 2005 abgeschlossen sein. Der Erstflug einer umgerüsteten E-6B «Hermes» fand im August 2002 statt. Unterdessen dürften zwei bis drei Maschinen – auch für einen allfälligen Einsatz gegen den Irak – zur Verfügung stehen. hg

Neue mobile EKF-Systeme für die US Army

Die US Army konnte bereits im letzten Sommer die ersten neuen EKF-Systeme «Prophet» der Truppe zuführen. «Prophet» gehört zu der neuesten Generation von SIGINT-Systemen, die im Hinblick auf die Neuausrichtung amerikanischer Bodentruppen innerhalb der taktisch-operativen EKF wesentliche Aufgaben übernehmen soll. Die ersten Geräte der Vorserie wurden denn auch un-

mittelbar für Einsätze im Rahmen der laufenden Operationen «Eagle» und «Enduring Freedom» eingesetzt. Die mobilen EKF-Systeme «Prophet» sollen dem taktischen Kommandanten umfassende elektronische Überwachungs- und Aufklärungsmöglichkeiten schaffen: Nebst SIGINT-Aufzeichnungen und Auswertungen sind damit auch Peilungen möglich. Die Geräte der «Prophet»-Serie sollen in den nächsten Jahren eine Anzahl heute vorhandener Systeme ersetzen, wie etwa «Trailblazer», «Traffic Jam», «Team-master» und auch das leichte Funkpeilgerät LMRDFS (Lightweight Man-Transportable Radio Direction Finding System).

Die Erfahrungen mit den Geräten der ersten Vorserie sollen gemäss Angaben der US Army äusserst erfolgreich verlaufen sein. Wie die meisten der neuen technischen Unterstützungsmittel ist auch das EKF-System «Prophet» im bewährten Mehrzweck Geländefahrzeug «Hummer» integriert. Zur weiteren technischen Ausrüstung gehören GPS-Geräte, modernste Funkausrüstung sowie ein integriertes Gefechtsführungs- und Informationssystem.

Die Planung sieht vor, dass bis Ende 2003 insgesamt 83 mobile Systeme «Prophet» ausgeliefert sein sollen. Hersteller der Geräte sind die Elektronikfirmen Titan und Thales. hg

Ausserdienststellung von Bombern B-1B

Die Flotte der strategischen Bomber B-1B soll bei der US Air Force von heute über 90 Flugzeugen auf noch deren rund 60 reduziert werden. Künftig werden die Boeing (Rockwell) B-1B «Lancer» nur noch auf zwei Stützpunkten stationiert sein, auf der Ellsworth AFB in Süddakota (28th Bomb Wing) und auf der Dyess AFB in Texas (7th Bomb Wing). 24 Bomber B-1B werden auf die Luftwaffenbasis Davis-Monthan in Arizona zum Aerospace Maintenance And Regeneration Center (AMARC) geflogen, wo sie eingelagert werden. Zehn werden

dabei so behandelt, dass sie kurzfristig wieder in den Einsatz genommen werden können. 14 dienen zur Ersatzteilgewinnung. Acht weitere dieser Flugzeuge sollen auf verschiedenen Flugplätzen und im Air Force Museum als Ausstellungsstücke verwendet werden. Die Begründung für die Reduzierung, die im Verlaufe des Jahres 2003 abgeschlossen sein soll, liegt in einer damit verbundenen Kostensenkung. Die frei werdenden Mittel sollen für die Modernisierung der verbleibenden Flotte verwendet werden. Die Modernisierung soll vor allem neue Präzisionswaffen und verbesserte Systeme für die Elektronische Kriegführung beinhalten. hg



Bomber B-1B «Lancer» auf dem Luftwaffenstützpunkt Diego Garcia, der auch für allfällige Einsätze gegen den Irak genutzt werden dürfte.

NATO

Zur neuen NATO-Eingreiftruppe

Die US-Regierung hatte den NATO-Partnern bereits im Frühjahr 2002 anlässlich der Tagung in Reykjavik vorgeschlagen, eine permanente, schnelle Eingreiftruppe aufzustellen, um den künftigen militärischen Aufgaben gerecht zu werden. Anlässlich der NATO-Tagung vom 20./21. November 2002 in Prag hat der NATO-Rat diesem Antrag zugestimmt.

Die vorgesehene Eingreiftruppe soll auch ausserhalb der Allianz und insbesondere gegen die neuen asymmetrischen Bedrohungen (Terrorismus, Proliferation usw.) eingesetzt werden. Nach dem 11. September 2001 hatten die europäischen NATO-Staaten zwar erklärt, den USA beim Kampf gegen den Terrorismus beizustehen. Die Allianz im Afghanistankrieg sowie bei weiteren Einsätzen im Zusammenhang mit «Enduring Free-



Der neuen NATO-Eingreiftruppe sollen nebst strategischen Führungs- und Transportmitteln vor allem auch Spezialtruppen zugeordnet werden.



Einsatz der ersten EKF-Systeme «Prophet» in Washington DC.

dom» wurde aber nur in begrenztem Masse eingesetzt. Die neue NATO Response Force (NRF) soll rund 20000 Mann umfassen und aus Elementen der Land-, Luft- und Marinestreitkräfte bestehen. Ein Teil der Truppe soll immer über eine hohe Einsatzbereitschaft verfügen, d.h. rund 5000 Mann sollen innerhalb von fünf bis sechs Tagen in eine Krisenregion verlegt werden können. Das Gros der Truppe, die aus Elementen verschiedener Nationen gebildet wird, muss in maximal 30 Tagen einsatzfähig sein.

Die Modernisierungspläne der NATO (Defence Capabilities Initiative DCI) haben zusammen mit der Forderung nach Aufstellung einer modernen Eingreiftruppe

anlässlich des Prager Gipfels viel Platz eingenommen. Vor allem Washington wollte mit der Priorisierung dieser Themen ein deutliches Zeichen für die künftige militärische Rolle der Allianz setzen.

Die Entscheidungen in Prag dürften Konsequenzen für die künftigen Rüstungsprioritäten bei den europäischen Alliierten zur Folge haben. Die Europäer sind aufgefordert, vor allem ihre Führungs- und Aufklärungssysteme und -kapazitäten sowie ihre strategische Transportfähigkeit rasch zu verbessern. Dazu kommen leistungsfähige GPS-gelenkte Präzisionsmunition und modern ausgestattete Spezial- und Sondertruppen. hg

Besteht eine Konkurrenz zwischen den Schnellen Eingreiftruppen der EU und der NATO?

Es ist eine Diskussion darüber entbrannt, ob zwischen der geplanten Eingreiftruppe der EU von zirka 60000 Mann mit einem deutschen Kontingent von 21000 und der von der NATO beschlossenen Response Force (NRF) eine Rivalität entbrennen könne. Schliesslich sind die Mittel begrenzt und die Aufgaben für beide ähnlich. Der NATO-Generalsekretär Robertson äusserte sich bei einem Auftritt vor dem Auswärtigen Ausschuss des Europäischen Parlamentes, er könne eine Rivalität zwischen diesen beiden Projekten nicht erkennen. Solche Befürchtungen seien Unsinn. Das Verhältnis zwischen EU und NATO sei nicht durch Konkurrenz, sondern von Zusammenarbeit geprägt. Beide Organisationen könnten sich beim Aufbau militärischer Fähigkeiten zur Begegnung künftiger Herausforderungen sinnvoll ergänzen. Solana, der hohe Repräsentant für die gemeinsame Aussen- und Sicher-

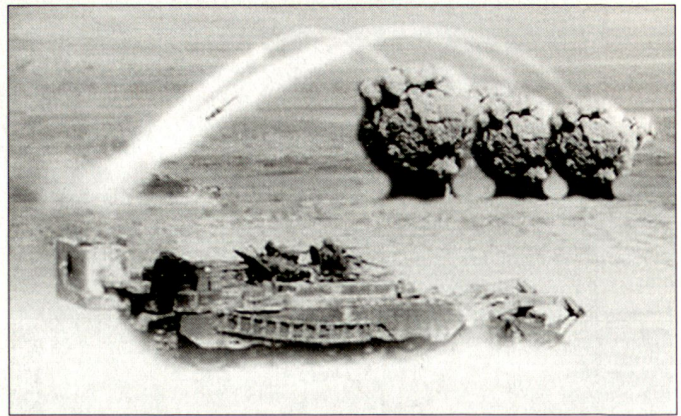
heitspolitik der EU, setzte andere Akzente. Die beiden Einsatzverbände seien nicht notwendigerweise kompatibel. Verlangt wurden ähnliche, nicht identische Fähigkeiten. Militärische Fachleute und Diplomaten der EU hoben hervor, eine «NATO Response Force» (NRF) dürfe nicht exklusiv Soldaten und Ausrüstung, die noch für die EU-Eingreiftruppe benötigt würden, für sich in Beschlag nehmen. Kompatibilität sei zwar möglich, sie müsse aber bewusst geschaffen werden. EU und NATO könnten für beide Projekte nur einmal auf die national vorhandenen Kräfte zurückgreifen. Die Zahl der für internationale Einsätze geeigneten Kräfte sei überall begrenzt. Ein besonderes Problem für die Kompatibilität von europäischen und amerikanischen Streitkräften ist die Technologielücke zwischen beiden, besonders bei der Bundeswehr. Hier sind Anstrengungen erforderlich. Ob diese bei den auch für die Zukunft zu erwartenden leeren Kassen möglich sein werden, ist zumindest fraglich. Tp

ISRAEL

Neues FAE-Minenräumsystem

Die israelische Rüstungsfirma Rafael hat anlässlich der internationalen Rüstungsausstellung Eurosatory 2002 das neu entwickelte Minenräumgerät «Carpet» vorgestellt, das mittels FAE-Raketen (Fuel-Air Explosives) eine rasche Räumung von Personen- und Panzerminen ermöglicht.

«Carpet» ist ein autonomes Minenräumsystem, das sich als Zusatzgerät in relativ kurzer Zeit an allen gängigen Kampffahrzeugen montieren lässt. Zudem kann das System bei Bedarf auch auf einem Anhänger montiert werden. Für den Einsatz stehen bis zu 20 Raketen mit FAE-Gefechtskopf zur Verfügung, die eine rasche und gezielte Minenräumung



Minenräumsystem «Carpet».

zulassen. Dabei können mittels Detonations- und Druckwirkung Minengassen von bis zu 100 Metern Länge geöffnet werden. Unter guten Einsatzbedingungen, d.h. bei einer optimalen Ausbreitung der Druckwirkung können FAE-Räummittel auch für grossflächige Minenräumungen verwendet werden. Das Minenräumsystem «Carpet» hat ein Gesamtgewicht (Werfergerät inkl. Raketen) von nur 3,5 Tonnen; die einzelnen Raketen haben ein Gewicht von rund 46 kg. Bei gleichzeitiger Nachführung von Reserveraketen ist eine

rasche Nachladung im Einsatzgebiet möglich. Der Abschuss der Raketen kann je nach Gefechtsbedingungen automatisch vom Innern des Fahrzeugs oder manuell erfolgen.

Im Gegensatz zu explosiven Minenräumsystemen, die hochexplosive Räumschnüre oder -schläuche verschiessen, sind die Einsatzmittel des Systems «Carpet» auf Beschuss unempfindlich. Dadurch kann eine zusätzliche Gefährdung der Besatzung ausgeschlossen werden. D.E.

US-Unterstützung bei der Luftraumüberwachung und Raketenabwehr

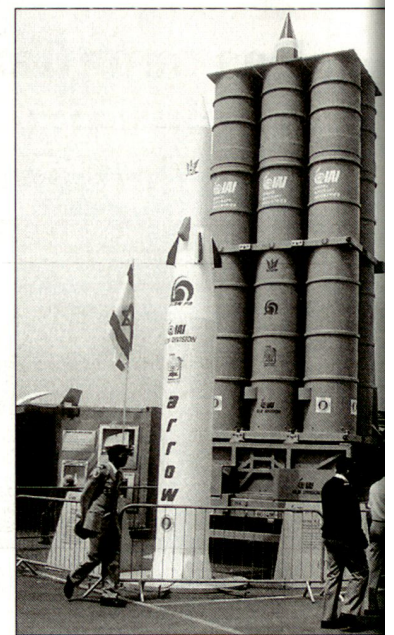
Israel und die USA wollen im Januar 2003 eine gemeinsame operativ-strategische Luftverteidigungsübung durchführen. Gemäss israelischen Angaben soll dabei vor allem die Früherkennung, Verfolgung und Abwehr von ballistischen Raketen geübt werden.

Im Zusammenhang mit einem möglichen Militärschlag gegen den Irak und der damit zusammenhängenden Raketenbedrohung befürchtet Israel einen Beschuss durch irakische Raketen. Während des Golfkriegs 1991 sind bekanntlich insgesamt 39 Boden-Boden-Raketen (weiter entwickelte SCUD), die von irakischem Territorium abgeschossen wurden, in Israel eingeschlagen.

Unterdessen sollen die israelischen Streitkräfte bereits zwei Batterien des neuen ATBM-Systems (Anti Theatre Ballistic Missile System) «Arrow» einsatzbereit haben. Die beiden Batterien sind entlang der Küste stationiert und sollen primär den Norden und die Mitte des Landes gegen einen Raketenangriff, etwa aus dem Irak, schützen. Die Abwehr raketen «Arrow» sollen gemäss israelischen Angaben eine Erfolgsrate von 95% aufweisen.

Zusätzlich zu den neuen mit US-Unterstützung entwickelten

Raketenabwehrsystemen «Arrow» sind auf israelischem Territorium auch weiterhin einige Batterien «Patriot» stationiert. Teilweise handelt es sich dabei um Einheiten der US-Streitkräfte, die vor allem zur Sicherung der Bevölkerungszentren und von wichtigen Infrastruktureinrichtungen eingesetzt sind. hg



Die Entwicklung des Raketenabwehrsystems «Arrow» (im Bild) soll bis heute rund 1 Mia. US-\$ gekostet haben. ■